



Onlineausgabe

Dorfplatz Umplanung

Die Planung der Gemeinde Zeilarn wegen des Dorfplatzes in Gumpersdorf musste auch dem Landesamt für Denkmalpflege zur Stellungnahme vorgelegt werden. In der Stellungnahme des Amtes wurde darauf hingewiesen, daß die Situation gekennzeichnet ist durch den bemerkenswerten, um 1480 entstandenen Backsteinbau der Filialkirche St. Rupert. Bei allen gestalterischen Maßnahmen im Umgebungsbereich dieser Kirche ist besonders darauf zu achten, daß ihre Dominanz nicht geschmälert wird. Aus diesem Grunde muß das Vorfeld der Kirche äußerst zurückhaltend und ohne hervorgehobene gestalterische Eigenwirkung ausgebildet werden. Alles was zu einer Auffälligkeit der Vorplatzfläche, etwa in Gestalt einer intensiven Abgrenzung gegenüber dem anschließenden Grundstück führt, muß vermieden werden. Auch sollte der Eindruck eines steinernen Platzes vermieden werden. Deshalb musste der Eingabeplan überarbeitet werden. Beim Sprechtag im Landratsamt Rottal-Inn wurde der Plan wieder den Denkmalschützern vorgelegt. Mit der jetzigen Ausführung bestand Einverständnis, so daß Ende Juli der Plan genehmigt worden ist. In Zusammenarbeit mit der Kirche, Straßen- und Wasserbauamt und der Gemeinde kann anschließend mit den Arbeiten begonnen werden.

Baugebiet Wildberg IV - 2. Abschnitt

Nachdem die Bauplätze vom 1. Abschnitt Wildberg IV fast alle vergeben sind, wurde im Herbst 1992 noch mit den Erschließungsarbeiten für den 2. Abschnitt begonnen. Die Angebotsöffnung für die 15 Parzellen war am 2.11.1992 in der Gemeinde. Die Kanalarbeiten bekam die Fa. Lehrhuber und Schuhmann mit einer Auftragssumme von ca. 400.000.-- DM einschließlich des Regentlastungsbeckens. Bei den Straßenarbeiten war die Fa. Kapsreiter, Neuhaus mit 255.000.-- DM der billigste Bieter. Der momentane Ausbaustand ist so: Der Kanal- Regenwasser und Schmutzwasserkanal- sind ebenso wie das Rückhaltebecken fertig gestellt. Die Wasserleitung ist verlegt und die Hausanschlüsse durch den Wasserzweckverband hergestellt. Ende Juli werden die Arbeiten der OBAG und Telekom ausgeführt, so daß anschließend die Fa. Kapsreiter mit den Teerarbeiten beginnen kann. Ende August können die Erbbauberechtigten mit den Bauen beginnen. Es sind noch einige Parzellen frei. Wer Interesse hat sich in Zeilarn anzusiedeln, kann sich mit H. Pfarrer Stillrich wegen eines Grundstücks in Verbindung setzen. Der Pachtzins beträgt für die Bauflächen 1,40 DM pro qm. Die öffentlichen Flächen Straße und Gehsteig werden von der Gemeinde gekauft.

Kunststoffsammlung eingestellt

Der Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn (AWV) hat der Gemeinde Zeilarn mitgeteilt, daß ab sofort keine Kosten für die Kunststoffsammlung mehr übernommen werden, da der Wertstoffhof in Tann jetzt in Betrieb ist.

Die Gemeinderäte und Bürgermeister Stallbauer sehen in dieser Aussage eine weitere Benachteiligung unserer Gemeinde, nachdem ein ursprünglich vorgesehener Wertstoffhof in Zeilarn ebenfalls nicht erstellt wird. Auch der Bau einer Kompostieranlage im Gemeindebereich war vom AWV mehrfach abgelehnt worden. Deshalb muß das kompostierbare Material nach Julbach gefahren werden. Es kann nicht eingesehen werden, warum den Zeilarnern Bürgern die teilweise weiten Anfahrtswege zur Entsorgung ihrer wieder verwertbaren Stoffe zugemutet werden. Die Gemeindeführung wird in dieser Angelegenheit weiter verhandeln.

Die Öffnungszeiten des Wertstoffhofes in Tann, Pfarrkirchener Straße 14:

Montags von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitags von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Samstags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Öffnungszeiten der Kompostieranlage in Julbach/Hart:

am 1. und 3. Samstag im Monat von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 1971, 1979 und 1991 in der Gemeinde Zeilarn

	1971	1979	1991
1. Landwirtschaftliche Betriebe	258	216	169
davon 5 bis unter 10 ha	123	95	63
davon 10 bis unter 20 ha	53	38	33
davon 20 bis unter 30 ha	69	68	46
davon 30 ha oder mehr	3	2	8
2. Landwirtschaftliche Betriebe deren Eigentümer natürliche Personen sind	249	216	169
davon Betriebe Haupterwerb	113	87	48
davon Betriebe Nebenerwerb	136	129	121
3. Arbeitskräfte in den Landwirtschaftlichen Betrieben	1.143	986	725
Landwirtschaftliche Betriebe mit ständig familienfremden Arbeitskräften	6	3	0
4. Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	2.064	1.886	1.758
davon Ackerland	861	917	940
davon Dauergrünland	1.194	962	940
Anbaufläche mit Hackfrüchten	75	17	2
" " Futterpflanzen	257	405	421
" " Weizen	217	168	182
" " Roggen	46	19	13
" " Gerste	81	100	131
" " Hafer	154	143	102
5. Viehhaltung in d. Landw. Betrieben Landw. Betriebe mit Rindern	227	182	111
davon Betriebe mit 1 bis 39 Rindern	207	146	73
davon Betriebe mit 40 und mehr Rindern	20	36	38
Landwirtsch. Betriebe mit Milchkühen	215	154	95
davon Betr. m. 1-19 Milchkühen	207	131	65
davon Betr. m. 20 o. mehr "	8	23	30
Rinder insgesamt	3.722	4.065	3.750
darunter Milchkühe insgesamt	1.663	1.588	1.415
Landw. Betriebe mit Schweinen	134	68	34
davon Betr. mit Mastschweinen	105	50	30
davon Betr. mit Zuchtsauen	37	9	2
Schweine insgesamt	1.226	694	520
Landw. Betriebe mit Hühnern	192	121	71
Hühner insgesamt	9.458	1.542	977
Landw. Betriebe mit Schafen	4	5	10
Schafe insgesamt	53	60	218
6. Besitzverhältnisse in den Land wirtschaftlichen Betrieben Landw. Betr. mit landw. genutzter Fläche insgesamt in ha	249	215	169
davon Betr. mit Eigenfläche	248	214	168
davon Betr. mit Pachtfläche	63	46	68
Landw. genutzte Fläche der Betriebe in ha	2.039	1.886	1.758
davon Eigenfläche in ha	1.847	1.713	1.405
davon Pachtfläche in ha	192	159	342

Industriegebiet Schlagmann

Im Mitteilungsblatt vom April/Mai 93 berichteten wir über die Änderung des Flächennutzungsplanes im Bereich Lanhofen.

Mittlerweile wurde der Abbauplan zur Erstellung des Baugeländes genehmigt, so daß einem zur Schaffung des Baugeländes nichts mehr im Wege steht. Um das Baugelände erstellen zu können, müssen 162.000 m³ Material entfernt werden, das zum Teil als Ton sowie als Straßenkies Verwendung finden wird. Südlich des Werkes 1 wird auf einer Fläche von 20.500 m² im Bauabschnitt 1 auf das Niveau der bestehenden Halle abgebaut.



Im Anschluss an diese Arbeit wird im nördlichen Bereich die Zufahrt zur Aufbereitung für den Schwerlastverkehr erstellt, da die derzeit bestehende Zufahrt im Süden des Werkes verlegt und dem neuen Niveau angepasst werden muß.

Als Bauabschnitt 2 wird die Aufbereitung im nördlichen Gebiet bis zum Jahresende erstellt werden.

Von Herrn Schlagmann wurde uns bestätigt, daß die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen nicht besser sein könnte. Dies ist ein Zeichen dafür, daß von Seiten der Kommune ein großes Interesse gezeigt wird, die heimische Wirtschaft und deren Investitionen vorrangig und positiv zu unterstützen.

Über den Baufortschritt werden wir in späteren Ausgaben weiter berichten.

Alte Heizkessel überprüfen

Für viele Besitzer von Heizungsanlagen ist der 30. September 1993 ein wichtiges Datum. An diesem Tag endet die offizielle Übergangsfrist der so genannten "Kleinf Feuerungsanlagen-Verordnung" (BlmmSchV) mit der Folge, daß nach Schätzungen von Experten rund 500.000 Heizkessel in Deutschland aus dem Verkehr gezogen werden müssen. Der Gesetzgeber fordert nämlich, daß Heizkessel von 4 bis 25 kW Leistung, die bis zum 31.12.1982 eingebaut wurden, nur einen Abgasverlust von 15 Prozent und eine Russzahl von maximal zwei haben dürfen.

Aufschluss über den Stand Ihrer Anlage geben das Messprotokoll des Schornsteinfegers oder eine Prüfung durch den Heizungsfachmann.

Übrigens: Abgesehen von den neuen Bestimmungen lohnt sich der Einbau einer neuen Heizungsanlage in jedem Fall, denn sie schont nicht nur die Umwelt, sondern spart gegenüber einem "Oldie" bis zu 40 % Heizenergie.

Die Votivkerzen von Obertrum in der Wallfahrtskirche Schildthurn

In der Schildthurner Kirche sind an den Seitenwänden des Altarraumes je zwei große Votivkerzen angebracht. Sie stammen aus Obertrum im Flachau, am Obertrumer See, 18 km nördlich von Salzburg. Wie kamen diese Kerzen aus dem Salzburger Land nach Schildthurn?

Anlass dafür war ein Gelöbnis aus dem Jahr 1659. Um 1650 hat dort der Hagel sieben Jahre nacheinander die Saaten zerschlagen, dermaßen, daß die Bauern nichts mehr zu dreschen hatten. Es wird erzählt, daß damals in Obertrum ein Laib Brot soviel wert gewesen sei wie eine Kuh.

Da gelobten die Trumer einen Bittgang zur Abwendung neuen Unglücks zu jener Kirche, welche unter den vom Trumer Hausberg aus sichtbaren Kirchen die Entfernteste wäre. Diese war Schildthurn. So machten die Obertrumer ihre erste Wallfahrt im Jahr 1659 nach Schildthurn mit einer zehn Kilogramm schweren Kerze. Sie gelobten damals weiter, alle 100 Jahre eine derartige Kerze für Schildthurn zu stiften. Dieses Gelöbnis wurde auch eingehalten, die weiteren Kerzen tragen die Jahreszahlen 1759, 1858 und die vierte Kerze wurde 1959 nach Schildthurn gebracht. Die Entfernung von Obertrum bis Schildthurn wurde in einem zweitägigen Fußmarsch bewältigt. Die Eilfertigkeit, die ein solcher Weg zu Fuß binnen zwei Tagen verlangt, hatte in jenen Tagen den Obertrumer den Spitznamen "die laufenden Trumer" eingebracht, so wird erzählt. Wer wird wohl das Überbringen der 5. Kerze im Jahr 2059 erleben? Die Obertrumer Bürger kommen übrigens jedes Jahr nach Schildthurn und feiern hier eine hl. Messe. Allerdings gehen sie jetzt nicht mehr zu Fuß.

Votivkerzen waren in Obertrum ausgestellt

Die Gemeinde Obertrum feierte Ende Juni ihr 850-jähriges Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung. Dazu wurde eine Festwoche veranstaltet. Bei der Eröffnung dieser Festwoche wurde auch das neue Heimatmuseum seiner Bestimmung übergeben. In einem der Räume waren die vier Votivkerzen aus Schildthurn ausgestellt. Der Beauftragte des Festausschusses berichtete von den Begebenheiten, die vier Kerzen nach Obertrum zu bekommen: Zunächst bat man das Zeilerner Pfarramt um leihweise Überlassung der Kerzen. Pfarrer Stillrich gab sein Einverständnis, dies auch schriftlich. Dann wurde mit den Grenzbehörden verhandelt; von deutscher Seite hätte es keine Schwierigkeiten gegeben. Auf österreichischer Seite gab es größere Hindernisse, die dann der Beauftragte auch ausräumen konnte. Nun wurden die Kerzen in Schildthurn abgeholt, fein säuberlich und vor Beschädigung sicher verpackt. Am neuen Grenzübergang Burghausen erhoffte man sich eine reibungslose Abfertigung. Doch der Beamte, mit dem die Verhandlungen geführt worden waren, hatte nicht Dienst. Ein anderer wusste zwar von dem Vorgang, allerdings nicht die Einzelheiten, so begann die Prozedur von neuem. Fragebogen, Fragen nach dem Sinn und Zweck, nach dem Eigentum der Kerzen, nach ihrem Wert. Das Schreiben von Pfarrer Stillrich wurde nicht als Besitznachweis gewürdigt. Schließlich einigte man sich darauf, daß sie in die Schildthurner Kirche gehörten und dorthin zurückgebracht würden, der Eigentümer sei der "Herrgott".

Über den Wert konnte man auch keine Angaben machen, vor allem nicht über die älteren Kerzen. Der Materialwert konnte nicht festgestellt werden, der ideelle, historische und vor allem der Wert der Gläubigkeit waren nicht zu ergründen. Schließlich wurde eine Kautions von 20.000 Schilling hinterlegt. Noch nicht genug damit, jetzt nahm der pflichtbewusste Beamte die

Kerzen in Augenschein. Sie mussten ausgepackt werden, damit er sich überzeugen konnte, daß sich überhaupt die Kerzen auf dem Auto befanden. Dann mussten sie wieder sachgerecht eingepackt werden.

Bei dieser Ausstellung war auch eine große Tafel zu sehen, die im Jahr 1987 zum 750-jährigen Bestehen der Schildthurner Kirche in Gemeinschaftsarbeit der damaligen 7. Klasse gestaltet worden war. Sie stellt die erste Obertrumer Wallfahrt dar. Mittlerweise sind Kerzen und die Bildtafel wieder wohlbehalten zurückgekehrt.

Auf Einladung der Gemeinde Obertrum nahmen an der Eröffnung der Festwoche Bürgermeister Peter Stallbauer mit Gattin, Altbürgermeister Josef Stegmüller mit Gattin und als Vertreter der Schule Oberlehrer Walter Klimt teil.

Die Gäste aus Zeilarn wurden vom Obertrumer Bürgermeister Matthias Leobacher herzlich begrüßt und von offiziellen Vertretern der Gemeinde umsichtig betreut.

E-Jugend gewinnt Landkreispokal

Die E-Jugend des SV Gumpersdorf konnte im Endspiel um den Landkreispokal die Mannschaft des SSV Wurmansquick mit 4:2 Toren besiegen und ist somit die beste Mannschaft im Landkreis Rottal-Inn. Stellvertretender Landrat Richard Findl übergab den Siegerpokal und den Wanderpokal des Landkreises, der nun für ein Jahr in Gumpersdorf steht.

Neben dieser herausragenden Leistung wurde wie schon im Vorjahr die Meisterschaft in der E-Gruppe Pfarrkirchen mit einem Punktverhältnis von 35:1 und 123:15 Toren erreicht.

Diese großartigen Erfolge sind durch den Einsatz von Trainer Franz Kreil erst möglich geworden, der die Mannschaft nun schon 4 Jahre betreut.

Folgende Spieler wurden im Laufe der Saison eingesetzt: Andreas Becker, Dominik Camiscia, Daniel Fink, Andreas Gramer, Florian Holm, Martin Holzner, Manuel Kagerer, Dietmar Klusch, Stefan Kriegl, Wiggerl Matzeder, Tobias Rettenbeck, Alois Schmideder und Franz Sihorsch.

Für die Saison 1993/94, in der die 10-jährigen Buben in der D-Jugend spielen müssen, hat man eine D-Kleinfeld-Mannschaft gemeldet. Trainer Kreil sähe es gerne, wenn noch einige Spieler zu der Erfolgsmannschaft kommen würden, weil man dann nicht mehr auf dem Kleinfeld spielen müsste. Gegenwärtig ist die Spielerdecke dazu allerdings noch zu dünn.

Auch die Verfasser des Gemeindeboten würden begrüßen, wenn die Fußballer aus der Gemeinde Zeilarn auch bei Zeilerner Vereinen spielen würden. Den erfolgreichen Nachwuchsfußballern des SV Gumpersdorf dürfen wir recht herzlich gratulieren und ihnen weiterhin die Daumen drücken.

"Mach dich auf den Weg, in ein neues Land, Abraham!"

Hauptschüler wurden entlassen, alle schafften den "Quali". Diana Wagmann wurde Klassenbeste.

"Die Schule ist keine sterile Lernfabrik, sondern die Lehrer und Erzieher sowie das Elternhaus haben die Aufgabe, die jungen Menschen herauszufordern sich zu informieren, mitzudenken, etwas zu unternehmen, sich zu engagieren." Diese Forderungen versuchte man zu verwirklichen, sagte Konrektor Hubert Gschwendtner bei der Entlassfeier seiner Neuntklassler. Mit einem Wortgottesdienst in der Turnhalle wurde die Feier eingeleitet. "Mach dich auf den Weg in ein neues Land..." sang der Schulchor zum Abschluss der Schulzeit für die Entlassschüler. Bergsteiger bräuchten Bergführer, um nicht abzustürzen. Die Menschen bräuchten Gott als Bergführer um nicht abzustürzen, damit sie auf dem richtigen Weg blieben, mahnte Pfarrer Stillrich. Rektorin Elisabeth Fendt begrüßte besonders 2. Bürgermeister Ludwig Matzeder mit Gemeinderäten, Pfarrer Anton Stillrich, Altbürgermeister Josef Stegmüller und die Elternbeiräte. Ludwig Matzeder meinte, daß die Schule und die Eltern sicher ihr Bestes gegeben hätten, den Schülern die Kenntnisse zu vermitteln und die charakterlichen und geistigen Anlagen zu entwickeln, um die Zukunft bestehen zu können. Er forderte die Entlassschüler auf, am Arbeitsplatz das Beste zu geben, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen, sich für Ehrenämter zur Verfügung zu stellen. Es gelte, diesen Staat, das Land Bayern und die Gemeinde zu gestalten. In humorvollen Versen berichtete die Elternbeiratsvorsitzende Gertrud Gramer von den "Leiden" der Schüler während der Schulzeit, doch Lehrer seien auch nur Menschen und bat um Verständnis. Sie forderte auf, selbst Lehrer zu werden, wenn man mit ihnen nicht zufrieden gewesen sei. Sie übergab an jeden zu Entlassenden ein Klassenfoto zur Erinnerung an die Schulzeit. Klassenlehrer Hubert Gschwendtner freute sich, daß alle Schüler den "Qualifizierenden Hauptschulabschluss" bestanden hätten und dabei vier mit einem Einser vor dem Komma. Er erinnerte an die manchmal schwierigen Situationen, die man versucht habe, gemeinsam zu meistern. Die Entlassschüler sollten sich über die "neue Freiheit" freuen, aber daran denken, daß diese Freiheit immer wieder neu erkämpft werden müsse. Darüber sollte man den Humor niemals vergessen, der das Leben erst lebenswert mache. Nach der Zeugnisverteilung dankte die Klassenbeste, Diana Wagmann, im Namen ihrer Mitschüler allen Lehrern, die sie während der neun Jahre betreut und begleitet hatten (unterrichtlich und erzieherisch). Besonders Herrn Gschwendtner wurde gedankt, der auf den Quali vorbereitet hatte. Trotz aller Mühen und Plagen hätte man viel Spaß gehabt bei Wandertagen und Schulfesten und besonders bei der Abschlussfahrt nach Wien. Man habe viel Interessantes erlebt, wie z.B. bei Betriebserkundungen und Betriebspraktika. "Wir gehen hinaus ins Berufsleben voller Hoffnung und Erwartung," schloss sie ihren Dank. Rektorin Fendt wünschte den jetzt "Ehemaligen" das Beste für die Zukunft und wäre sehr erfreut, wenn die Zeilerner Schule in bester Erinnerung bleiben würde. Die Feier wurde festlich gestaltet vom Schulchor, begleitet von Lehrerin Annette Aigner am Klavier und Lehrer Gernot Nemmer, Violine. Für Besinnlichkeit sorgte die Flötengruppe unter Leitung von Oberlehrerin Rita Wehrle. Sie und Lehrer Hans-Peter Luibl hatten auch die Sketche einstudiert, die für viel Heiterkeit sorgten. Entlassschülerin Ulrike Lorenz debütierte als Solistin mit dem Lied "Angel of Music" aus dem Musical "Phantom der Oper", dafür erhielt sie tosenden Beifall. Mit dem Song "I like the Flowers" verabschiedete sich die gesamte neunte Klasse aus der Schule.

Lehrerinnen wurden verabschiedet

Zum Schuljahresende verließen drei Lehrerinnen die Zeilerner Schule, die im vergangenen Jahr hier ihren Dienst getan hatten. Lehrerin Elisabeth Luibl, sie war mobile Reserve in der dritten Klasse, kehrt in ihre Stammschule nach Wurmansquick zurück. Lehramtsanwärterin Christiana Kroll, sie war überwiegend in der vierten Jahrgangsstufe tätig, erhält nach bestandener zweiter Staatsprüfung ihren Wirkungskreis im Landkreis Altötting. Fachlehreranwärterin Cornelia Bachmeier führte zusammen mit Fachoberlehrerin Theresia Plechinger den Unterricht in Textilarbeit, Hauswirtschaft und Werken durch. Sie hat ebenfalls die zweite Prüfung bestanden und wird im Landkreis Erding eingesetzt. Rektorin Fendt dankte den drei scheidenden Lehrerinnen für ihren Einsatz, wünschte viel Erfolg, gratulierte zu den bestandenen Prüfungen und übergab je ein Erinnerungsgeschenk.

Stefanie Schmideder und Andreas Huber wurden Sieger beim Schulsportfest

Das Schulsportfest der Volksschule Zeilarn erbrachte wiederum recht gute Leistungen der Teilnehmer. Stefanie Schmideder aus der achten Klasse wurde mit 2516 Punkten Schulsiegerin, Andreas Huber aus der zweiten Klasse erreichte 1806 Punkte und gewann damit den Titel eines Schulsiegers. Die Wettkämpfe wurden als Dreikampf ausgetragen. Folgende Disziplinen wurden wahlweise absolviert: 50- Meterlauf oder 75- Meterlauf bzw. 100m; Mittelstrecke 800m oder 1000m, Wurf mit 50g- Ball oder 200g- Ball, bzw. Kugelstoßen und Weitsprung. Jahrgangsbeste waren bei den Mädchen: 9 Jahre: Barbara Lohr; 10 Jahre: Lisa Heine; 11 Jahre: Susanne Werkstetter; 12 Jahre: Sandra Kurzinger; 13 Jahre: Barbara Werkstetter; 14 Jahre: Stefanie Schmideder; 15 Jahre: Rosemarie Dorfner. Buben: 9 Jahre: Andreas Huber; 10 Jahre: Alois Schmideder; 11 Jahre: Alexander Richter; 12 Jahre: Stefan Scheid; 13 Jahre: Adis Sljivo; 14 Jahre: Alexander Viehbeck; 15 Jahre: Thomas Meier; 16 Jahre: Hans-Peter Lechner. Insgesamt waren 130 Schülerinnen und Schüler beteiligt, davon 58 Mädchen und 72 Buben. Die Mädchen erzielten 30 Siegerurkunden, das sind 51 Prozent und 11 Ehrenurkunden: 19 Prozent. Bei den Buben erzielten 26 die Siegerurkunden gleich 36 Prozent und elf Ehrenurkunden das sind 15 Prozent.

Basar im Kindergarten

Am Samstag, den 18. September 1993, findet im Kindergarten in Zeilarn wieder ein Basar statt. Angeliefert werden können Baby- und Kinderbekleidung bis Gr. 176, Spielsachen, Kinderwagen, Wippen, Gehfrei, Laufstall, Umstandsbekleidung usw.. Die Sachen sollen sich in gutem und sauberem Zustand befinden.

Warenannahme ist am Freitag, den 17. September von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr. Warenverkauf ist am Samstag, den 18. September von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Pro Person können nur 30 Artikel angenommen werden. Als Unkostenbeitrag wird ein Betrag von 1,- DM pro Anlieferer erhoben. 10 % des Umsatzes werden einbehalten und dem Kindergarten Zeilarn zum Kauf von Spielsachen zugewendet. Bitte machen Sie wieder recht zahlreichen Gebrauch von dieser nützlichen Einrichtung.

Abfallverwertung Eigenkompostierung

Biomüll aus der Küche und Grünrückstände aus dem Garten lassen sich zu hochwertigem Kompost verarbeiten, der problemlos im eigenen Garten verwertet werden kann. Mit der Kompostierung der organischen häuslichen Abfälle auf dem eigenen Grundstück leisten Sie einen spürbaren Beitrag zur Verringerung der Abfallmenge!

Pflanzliche Garten- und Küchenabfälle sind zudem viel zu schade, um in die Mülltonne zu wandern. Sie verwandeln sich durch Kompostierung in fruchtbarsten Humus als den besten Bodenverbesserer.

* Bitte wählen Sie den Standort für Ihren Kompostbehälter so, daß sich Ihre Nachbarn nicht belästigt fühlen müssen.

Die Kompostierung:

Immer mehr Menschen kommen zu der Erkenntnis, daß Humus durch nichts zu ersetzen ist. Glaubte man noch vor Jahren, mit Mineralsalzen und sonstigen chemischen Substanzen ein unbegrenztes Wachstum erreichen zu können, findet man heute den Weg zurück zur organischen Masse im verrotteten Zustand, also zum Kompost.

Was kompostiert man?

In den Kompost können fast alle Gartenabfälle (z. B. Grasschnitt, Laub, Schnittreste von Blumen, Gemüseabfälle) eingebracht werden. Selbst Holzteile von Obstbäumen oder Ziersträuchern verrotten als sog. Häckselgut auf dem Komposthaufen. Auch die meisten Küchenabfälle z. B. Gemüsereste, Rückstände von Kaffee- und Teefiltern, Eierschalen sind gut kompostierbar. Ungeeignet für die Kompostierung sind virus- und welkranke Pflanzen, Wurzelunkräuter z. B. Quecken, Weißwurz, Fleischabfälle, Knochen und Fäkalien.

Wie kompostiert man?

Die Komposterde hat viele natürliche Bestandteile, die ein ausgewogenes, gesundes Pflanzenwachstum ermöglichen. Dennoch muß man bedenken, daß sich im Kompost ein empfindliches Bakterienleben abspielt, das durch falsche Arbeitsmethoden leicht zerstört werden kann. Als Grundlage jedes Komposthaufens sollte zunächst eine 10 - 15 cm starke Schicht aus schwachen Holztrieben (Johannisbeerschnitt, Himbeerruten) dienen. Dieses Holzlager deckt man mit Laub und Rasenabfällen leicht ab. Nun können Garten- und Küchenabfälle Schichtenweise eingebracht werden. Für den einwandfreien Abbau ist es erforderlich, daß kohlenstoffreiches Holzmaterial und stickstoffreiches Krautmaterial abwechselnd in dünnen Schichten aufgetragen werden. Während des Aufbaus ist es empfehlenswert, zwischen den Schichten entweder Ätzkalk oder Kalkstickstoff (je cbm Holzteile 3 - 5 kg) einzubringen. Werden zusätzlich noch Tonminerale in Form von lehmiger Erde oder Gesteinsmehl zugesetzt, erhält man eine besonders krümelige Bodenstruktur.

Die aufgetragenen Schichten dürfen nicht zu dick werden. Wirft man z. B. nasses Mähgut in großen Mengen auf den Komposthaufen, wird eine ausreichende Sauerstoffzufuhr verhindert, so daß ein Fäulnisprozess eintreten kann, bei dem sich giftige Sickersäfte bilden. Rasenschnitt sollte man grundsätzlich vor der Kompostierung mindestens 3 Stunden antrocknen lassen. Hat der Komposthaufen eine Höhe von 1,20 m bis 1,50 erreicht, ist ein Abschluss durch Abdecken mit einer leichten Erdschicht (ca. 5 cm) zweckmäßig. Die Erdschicht ermöglicht eine reibungslose Verrottung bis an die Oberfläche und schützt zugleich vor dem Austrocknen. Neben dem freien Komposthaufen können auch Kompostsilos verwendet werden. Der Aufbau des Komposts geschieht genauso wie beim freien Komposthaufen. Welche Form der Kompostierung gewählt wird, hängt stets von der örtlichen Situation ab.

Wo kompostiert man?

Hier können keine festen Regeln aufgestellt werden. Lage und Form des Komposthaufens hängen stets von der örtlichen Situation ab. Wichtig ist es, daß der Komposthaufen vor zu starker

Sonneneinstrahlung geschützt ist. Bei tagelangen starken Regenfällen sollte eine Abdeckung möglich sein. Schließlich sollte man auch an die Nachbarn denken und den Komposthaufen nur dort anlegen, wo eine Belästigung ausgeschlossen ist. Wer beim Aufbau des Komposthaufens etwas Sorgfalt walten lässt, kann sicher sein, daß er schon nach etwa 8 Monaten eine gute Humuserde zur Verfügung hat, die den Gartenkulturen gesundes Wachstum ermöglicht. Wollen Sie noch mehr über Kompostierung wissen? Dann fordern Sie die umfangreiche Kompostfibel des Umweltbundesamtes an.

Bauschutt

Bauschutt, d. h. reiner Beton- und Mauerbruch ohne Verunreinigungen, gehört nicht in die Mülltonne. Er kann in der Bauschuttdeponie in Gumpersdorf abgegeben werden. Vermischen Sie Beton, Mörtel, Mauerwerk und sauberen Erdaushub nicht mit anderen Abfällen. Geben Sie Holz, Plastik, Papier, Pappe, Metalle, Glas usw. nicht zum Bauschutt sondern führen Sie diese Stoffe der Verwertung zu. Vermischter Baustellenmüll verursacht Entsorgungsprobleme und kostet viel Geld.

Weitere Auskünfte erfragen Sie bitte bei der Gemeindeverwaltung, Telefon-Nummer. 08572/601, ebenso die Öffnungszeiten für größere Mengen. Kleinmengen können Sie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis 11.00 in der gemeindeeigenen Bauschuttdeponie in Gumpersdorf - Griesmühle anliefern.

Besondere Problemmüll-Abfälle

- Altbatterien -

Alle Batterien, ob Monozelle, Knopfzelle oder Akkumulator, enthalten hochgiftige Stoffe, u. a. Schwermetalle wie Quecksilber, Cadmium, Nickel und Blei. Leere Batterien und unbrauchbare Akkus daher bitte nie in die Mülltonne werfen!

Altbatterien geben Sie möglichst bei den Verkaufsstellen ab, wo Sie wieder neue kaufen. Die Hersteller nehmen diese zurück.

- Altöl -

Altöl ist stark umweltgefährdend: 1 l. Motorenöl kann z. B. bis zu 1 000 000 l Wasser nachhaltig vergiften. Deshalb dürfen Altöl und ölhaltige Abfälle auf keinen Fall in den Mülleimer oder die Kanalisation, auf den Boden oder die Straße geschüttet werden!

Bitte geben Sie Ihr Altöl möglichst bei den Verkaufsstellen ab, bei denen Sie Ihr Frischöl gekauft haben. Autowerkstätten, Tankstellen und Geschäfte, die Verbrennungsmotoren- oder Getriebeöle an Endverbraucher abgeben, sind verpflichtet, in gleicher Menge verbrauchtes Altöl zurückzunehmen.

- Altmedikamente -

Altmedikamente sind in der Regel nicht giftig, sollten aber trotzdem nicht in die Mülltonne gelangen, um Missbrauch zu vermeiden. Altmedikamente können in den meisten Apotheken zurückgegeben werden.

Übrigens: Nur soviel Medikamente kaufen oder verschreiben lassen, wie absehbar zur Heilung notwendig sind. Nicht auf Verdacht kaufen oder Vorräte anlegen. Viele Medikamente sind nur begrenzt haltbar und werden zum Problemmüll bevor sie gebraucht werden.

- Chemikalien -

Reste von Gartenchemikalien, Heimwerker- und Hobbychemikalien gehören auf keinen Fall in die Mülltonne. Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel enthalten einen großen Schadstoffanteil. Reste daher unbedingt der Problemmüllsammelstelle abgeben. Der Termin zur Anlieferung wird jährlich veröffentlicht oder ist beim Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn, Eggenfelden, Tel. Nr. 08721/3628 zu erfragen.

Auch Abbeize, Farb- und Lackreste, Holzschutz- und Holzbehandlungsmittel, Verdünner usw. zur Problemmüllsammelstelle!

Übrigens: Chemische Schädlingsbekämpfungs- und Unkrautvernichtungsmittel töten nicht nur Schädlinge, sondern auch die Nützlinge. Prüfen Sie daher, ob Sie nicht auf diese Mittel verzichten können, etwa durch Anwendung naturnaher Alternativen wie Brennnesseljauche etc. Achten Sie beim Kauf von Hobbymaterialien auf den blauen Umweltengel.

Standesamtliche Nachrichten

Geburten:

Gaudyn Sandra aus Kelldorf
Unterhuber Ulrich Stefan aus Babing

Eheschließungen:

Wimmer Oskar aus Köpfling
Huber Christa aus Wurmannsquick, Brandstetten

Spielbauer Martin aus Gumpersdorf
Maierhofer Angelika aus Gumpersdorf

Jubilare:

70 Jahre wurden:

Binder Anna aus Oberndorf
Schneider Johann aus Zeilarn
Abenthum Elisabeth aus Geherdsdorf

75 Jahre wurden:

Lindinger Josef aus Obertürken
Bruckmaier Anna aus Lederschmid

80 Jahre wurden:

Sendl Wilhelmine aus Oberndorf
Maßberger Anna aus Wolfrub

Verstorben sind:

Sapi Erzsebet aus Berg im Alter von 67 Jahren
Lindinger Rosalia aus Schatzlöd im Alter von 83 Jahren
Wimmer Katharina aus Pirach im Alter von 87 Jahren

Veranstaltungskalender vom 1. Aug. 1993 - 30. Sept. 1993

Monat August 1993

01.08. Jahresfest der KSK Obertürken
06.08. Totengedenkmesse des Trachtenvereins Leonberg in
Leonberg um 20.00 Uhr
07. - 08.08 Minigolfturnier der Sportfreunde Zeilarn in
Zeilarn
15.08. Weinfest des Caritasvereins in Obertürken
20. - 22.08. Dorffest des SV Gumpersdorf in Gumpersdorf
22.08. Jahresfest der KSK Leonberg
28.08. Vereinsmeisterschaft der Stockschiützen Zeilarn

Monat September 1993

10.09. Anfangsschießen der Wildschützen Zeilarn
25.09. Volkstanz der Leonberger Trachtler im Bürgersaal in
Marktl um 20.00 Uhr

Beeinträchtigung durch Rasenmähen

Leider werden auch in diesem Jahr wiederholt Klagen bei der
Verwaltung vorgebracht, daß sich Nachbarn nicht an die zu-
lässigen Zeiten für das Rasenmähen halten.

In diesem Zusammenhang ergeht die Bitte an alle Hausbesit-
zer und Mieter, genügend Rücksicht auf die Schichtarbeiter zu
nehmen und eventuell dann das Mähen in Absprache vorzu-
nehmen.

Außerhalb der Zeiten von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr ist das Ra-
senmähen nicht zulässig. Gleichzeitig ist in der Mittagspause
von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr Ruhezeit einzuhalten.

Pavillon mit Modellkirchen bereichert Minigolfanlage

Wie sich wohl die meisten Teilnehmer am Festzug zur 1200-
Jahrfeier erinnern, waren auch drei Modelle von Gotteshäu-
sern dabei. Für zwei dieser Exponate haben nun die Mitglieder
der Reservistenkameradschaft einen Pavillon errichtet. Den
Entwurf fertigte unentgeltlich Manfred Gramer. Die
Sportfreunde stimmten zu, den Pavillon in der Minigolfanlage
aufzustellen, dadurch konnte auf eine separate Umfriedung
verzichtet werden. Unter der Leitung von Maurerpolier Hans
Gartmeier wurden die Fundamente erstellt. Millimetergenau
mussten dabei die 12 Betonschuhe gesetzt werden. Dabei half
ein Flächenlaser. Dieser wurde von der Fa. A. Hartl, Tann
kostenlos zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde das
Bauholz abgebunden. Die Berechnung der Gradspalten
konnte auf dem Rechner der Zimmerei Kronwitter, Gerling
erfolgen. Diese stellte auch fehlende Maschinen zur Verfü-
gung. Die Leitung der Zimmermannsarbeiten oblag Adolf
Maschberger. Josef Gigler war der Fachmann für Spenglerar-
beit. Schon vor dem Aufstellen musste das Modell der Pfarr-
kirche, bisher im Feuerwehrhaus in Schildturn aufbewahrt, an
den neuen Platz gestellt werden, weil dies wegen der Höhe
nachher nicht mehr möglich war. Sie war von Adolf
Maschberger in mühevoller Arbeit und unzähligen Stunden
maßstabsgetreu nach alten Plänen aus dem Jahre 1880 er-
stellt worden. Besonderes Augenmerk darf auf die Schindeln
gelegt werden, die aus einer Mooreiche gefertigt sind. Ein
ebensolches Juwel ist die von Anton Ott gefertigte
Geherdsdorfer Kirche. Auch hier ein hohes, schier nicht zu
überbietendes Maß an Detailgenauigkeit und liebevoller
Sorgfalt in der Gestaltung. Es war für den Gemeinderat keine
Frage, diese Kostbarkeiten sollen der Öffentlichkeit zugänglich
sein. So wurde einstimmig beschlossen, die Materialkosten
übernimmt die Gemeinde, die Reservisten erstellen das Bau-
werk. So steht er nun nach 67 Facharbeiter- und 127 Helfer-
stunden, hoffentlich zur Freude aller in der Minigolfanlage. Ein
weiterer Grund sich dort zu zerstreuen.

Werden Sie telefonisch anonym bedroht oder belästigt?

Dann sollten Sie die TELEKOM Datenschutzverordnung
kennen: Einem Kunden, der glaubhaft macht, dass bei seinem
Anschluss anonyme bedrohende oder belästigende Anrufe
ankommen, kann auf schriftlichen Antrag Auskunft über die
Anschlüsse erteilt werden, von denen nach seinen Angaben
die Anrufe ausgegangen sind.

Dabei dürfen die

- * Rufnummern,
- * Namen und
- * Anschriften

der Inhaber dieser Anschlüsse sowie Datum und Uhrzeit des
Beginns der Verbindungen und der Verbindungsversuche
erhoben, gespeichert und dem Antragsteller mitgeteilt werden.
(Information aus "Der Tipp des Tages 1993" vom 12.05.93)

Nächster "Gemeindebote" Ausgabe Nr. 21 (Okt./Nov.) erscheint wieder Anfang Oktober 1993.